



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,  
unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

Die Versammlung muntert uns auff im Leyden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

## XXVI. Tag.

Die Versammlung  
muntert uns auff im ley-  
den.

I.

Ich bin mit ihm in der Trübsahl / ich  
will ihn erretten. Psalm. 90. v. 15.

**N**ichts ist tauglicher einen Chris-  
ten in seiner Widerwertigkeit  
zu trösten / und ihn in seiner Klein-  
müthigkeit auffzumuntern / als die Ge-  
genwart Gottes / der ihn selbet leiden /  
und annahmet gedultig zu leiden. Al-  
so hat der zu der rechten Hand Got-  
tes stehende Jesus den mit dem  
Steinhauffen streitenden / und un-  
terliegenden Stephanum durch seine  
Gnad gestärcket / durch sein Gegen-  
wart auffgemuntert / durch sein gege-  
benes Exempel angefrischet / daß er für  
ihn gelitten / gestorben / und für seine  
Feind gebetten hat.

Eben

Eben diser Gedancken soll uns ein  
 Herz machen / da wir nemlich be-  
 dencken / daß uns Gott ansihet / und  
 anfrischet zu leiden. Wohlgenuth  
 mein Seel! wohlgenuth mein Leib!  
 wir haben nur einen Schritt zuthun /  
 in den Himmel zu steigen / Gedult  
 noch einen Augenblick / so werden wir  
 ewig glückselig seyn.

Wo kombt es aber her / daß wir in  
 dem Leyden ungedultig seyn / daß wir  
 murren / daß wir kleinmüthig werden  
 Daher / daß wir die Widerwärtigkeit  
 nit von der Hand Gottes annehmen /  
 oder von dem gültigsten Herzen JE-  
 su Christi / welcher uns dieselbe schi-  
 cket / als kräftigste und bewehrteste  
 Mittel unsere Sünd abzubüßet / und  
 den Himmel zu gewinnen; dann ge-  
 wiß ist es / daß man ohne Leyden den  
 Himmel nit erobern kan / aber nit  
 alle / die leiden / kommen darcin / man  
 muß vil und wohl leiden; derjenige  
 leidet wohl / der alles darumb leidet /  
 weil das Leyden nothwendig ist / die  
 ewige Seeligkeit zu verdienen / so Gott  
 verheissen hat den jenigen / die den

Willen Gottes in allen vollziehen /  
und sich darein ergeben. Weil aber  
alle unsere Trübsahl schon vorhin  
durch das Herz Jesu gegangen / so  
hat er dieselbe alle geheiligt / und  
durch sein Exempel leichter gemacht /  
doch aber will er / das wir leiden / nit  
zwar damit wir leiden / sondern damit  
wir durch das Leyden sein Gnad /  
sein Lieb verdienen.

Ach Herr! wie träg / wie unnutz  
ist mein Leyden für die Ewigkeit / ich  
hab das Herz nit etwas zu leiden dir  
zu lieb / und für meine begangene  
Sünden. Wie kan ich dieselbe ab-  
büßen / wann ich nit mit Gedult die  
Widerwärtigkeit annemme / welche  
du mir zuschickest für meine Sünd  
Buß zu würcken. Ich jittere an dem  
ganzen Leib / wann ich nur daran ge-  
dencke / daß ich einstens werde müssen  
leiden: ich suche denselben vorzubie-  
gen / und halte vor ein Thorheit / wann  
ich dises nit abwende / für ein Weiß-  
heit / wann ich dem Leyden vorkomme.  
Wann ich mein Leben recht betrach-  
te /

te/ so forge ich nichts mehr / als das  
Crenz zu meiden. Es scheint / als  
wäre ich auff der Welt nur darumb/  
damit ich dem Leyden entgehen könn-  
ne : ich suche in allen Sachen meine  
Kömmlichkeiten / ich stiche überall  
die geringste Ungelegenheit. Wann  
ich zum wenigsten diese annehmen  
würde/ die du O Gott mir schickest /  
die ich durch mein Uebelverhalten ver-  
dient hab/ die mir die Menschen mit  
Fueg oder Unfueg zufügen. Ja Her/  
die Widersprechungen / die Beröls-  
gungen will ich von dir / nit von den  
Menschen annehmen. Du bedie-  
nest dich ihrer Bosheit mich zu zücht-  
gen/ sie haben oft kein Ursach mich zu  
plagen / ich hab es oft nicht umb sie  
verdient / sie solten es unterlassen /  
aber du O Her / du kanst es thun /  
du must es thun / ich hab es umb dich  
verdient / du hast Ursach mich zu züch-  
tigen. So kusse ich dein väterliche  
und straffende Hand / ich will nicht  
mehr jene Menschen für meine Feind  
ansehen/ sondern für deine Werkzeug/  
deren

deren du dich bedienst / mich in den  
Himmel zu bringen. Nein / ich will  
mich nit rächen an disen / ich will sie  
auch nit straffen. Der jenige / der den  
David vermaledeyhet / ist übel daran /  
aber Gott thut wohl / daß er mich  
durch ihn züchtiget / ich will sein Un-  
gerechtigkeit nit an den Tag geben /  
ich will seine wider mich erfundene  
Verleumdungen nit auffmählig ma-  
chen / durch dises werde ich deinen  
Seegen verdienen / dein Barmher-  
zigkeit ziehen / die Nachlassung mei-  
ner Sünden verdienen / vergibe mir  
meine Schulden / als wie ich vergibe  
meinen Schuldigern : jetzt gehet es  
zwar wohl / jetzt bin ich wohl gesinnt /  
wie wird es aber hernach gehen ?  
werde ich dise meine gegenwärtige  
Sünd nit meiden ? werde ich mich  
allzeit in das Leyden schicken : daß ich  
jetzt disen Sinn hab / kombt nicht von  
mir / du hast mir disen Gedanken  
eingeben / du hast mich darzu bewegt :  
fahrest du fort / O Gott ! mich also  
zu stärcken / mich also zu dem Leyden  
auf

J

auf

auffzumunteren / so werde ich fortfahren diesen Sinn zu behalten. Gibe mir ein / was ich thun soll diesen Sinn zu behalten. In der Gelegenheit will ich an diese deine Gnad gedenccken / ich will mich deiner Gegenwart erinnern / aber O HErr! hangt diese Gedächtnuß / diese Erinnerung an mir? erfrische diese meine Gedächtnuß in der Gelegenheit / ich will deine Gegenwart / deinen Willen wohl bedenccken / ich will dir / und nit mir genug thun; Aber O HErr! das hangt von denen in dem Geblüt / in der Phantasien sich rührenden Geisteren / seynd die von dir eingegebene Gestalten stärker / so werde ich nit sündigen / seynd aber die fleischliche / und zur Sünd anreizende Gestalten heftiger / so fürchte ich mich / O HErr! Komm mir zu hülff / verlass mich nit O HErr! stehe mir bey!

XXVII. Tag